

Ein Münzpalimpsest aus dem Bar-Kochba-Krieg

Autor(en): **Kindler, Arie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **42 (1962)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ARIE KINDLER

EIN MÜNZPALIMPSEST AUS DEM BAR-KOCHBA-KRIEG

(Tafel II)

Durch die Entdeckungen in der judäischen Wüste ist die Periode des Bar-Kochba-Krieges (132–135 n. Chr.) wieder in den Brennpunkt des Interesses der palästinensischen Archäologie gerückt.

Schon im Jahre 1951 wurden in einer Höhle nördlich der israelischen Grenze, im zerklüfteten Canyon des Wadi Murabba'at, archäologische Funde größter Bedeutung für die Periode des Bar-Kochba-Krieges gemacht. Durch die Reihe von schriftlichen Dokumenten, die in hebräischer, aramäischer und griechischer Sprache verfaßt wurden und besonders durch die Briefe, von denen einer sogar offensichtlich von Bar-Kochba höchstpersönlich unterzeichnet wurde, ist ein Lichtstrahl in das fast undurchdringliche Dunkel dieser Zeit gedrungen¹. Im Jahre 1955 hat Dr. J. Aharoni von der hebräischen Universität in Jerusalem eine erfolgreiche Expedition in den Teil der judäischen Wüste geführt, der auf israelischem Gebiet liegt. Er entdeckte im Wadi Chabra eine Höhle, die er zu Recht die «Höhle der Schrecken» nannte. Hier wurden Skelette von Menschen, Schuhe, Sandalen, Holzgeräte, eine Tonscherbe mit hebräischer Inschrift usw. – alles aus der Bar-Kochba-Zeit stammend – gefunden. Im Januar 1960 führte Dr. Aharoni eine weitere Expedition in die judäische Wüste, diesmal in das Wadi Ze'elim. Hier wurde eine Höhle entdeckt, in der unter anderem ein hebräisch beschriebenes Pergament, ein griechischer Papyrus, ein paar Pfeile (Pfeilspitzen in den Schäften!) und ein paar Münzen zu Tage gefördert wurden. Auch hier verweist das meiste Material auf die Bar-Kochba-Zeit.

Auf Grund dieser erfolgreichen Expeditionen wurde im April 1960 von vier parallelen Expeditionen unter der Führung von Prof. N. Avigad, Prof. J. Jadin, Dr. J. Aharoni und Herrn P. Bar-Adon, die judäische Wüste, soweit sie auf israelischem Hoheitsgebiet liegt, systematisch nach Höhlen durchgekämmt. Dabei wurden insgesamt sechs Höhlen entdeckt, die zwar schon im Chalkolithikum, aber auch im Bar-Kochba-Krieg bewohnt wurden. Eine große Anzahl interessanter Objekte wurde wiederum entdeckt. Darunter vor allem 14 aramäische, hebräische und griechische Papyri und eine Holztafel – ein Archiv von Bar-Kochba-Briefen, das diese dunkle Zeit erstmalig etwas erhellt. Ferner ein Schriftrollenfragment mit einem Abschnitt des 15. Psalms, Kleidungsstücke, 19 Bronzegefäße, die offensichtlich Beutestücke aus einem Legionslager waren, Strohmatten, Körbe, Sandalen, ja sogar eine Ledertasche die unter anderem vier strick-

¹ Diese hebräischen und aramäischen Dokumente wurden nun bereits von J. T. Milik und die griechischen von P. Benoit in *Discoveries in the Judean Desert II, Les grottes de Murabba'at*, Oxford, 1961, veröffentlicht.

fertige Wollknäuel enthielt. In dieser trockenen Wüste erhalten sich Dinge, die anderswo längst der Witterung zum Opfer gefallen wären. Hier wurden auch zwei Bar-Kochba-Münzen gefunden. Diese Funde beweisen erstmalig die Fortsetzung des Bar-Kochba-Krieges durch jüdische Freischärler, die sich nach dem Fall Betars im Jahre 135 n. Chr. in die judäische Wüste zurückgezogen hatten.

Im Frühjahr 1961 wurde von denselben vier Archäologen eine weitere Expedition, die ähnlich wie die im Jahre 1960 arbeitete, in die judäische Wüste geführt und die Forschungen zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Wieder wurden 60–70 hebräische, aramäische und griechische Dokumente auf Papyri geschrieben gefunden, die besonders die Gesetzesauslegung der Mischna illustrieren.

Was für uns von all diesen Dokumenten am wichtigsten ist, ist die Tatsache, daß viele derselben nach der Bar-Kochba-Ära datiert sind und auch solche des *vierten* Jahres gefunden wurden, wie aus dem Bodenverkaufsdokument Murabba'at Nr. 30 hervorgeht, welches mit dem «21. Tischri des vierten Jahres der Erlösung Israels» datiert ist. In diesem Dokument wird unter anderem der Kaufpreis des Objektes mit 88 Sus (Denaren) = 22 Sela'im (Tetradrachmen) angegeben. Diesen Vergleich zwischen Denaren und Tetradrachmen finden wir in den entdeckten Dokumenten des öfteren. Von weiterem Interesse ist der aus diesen Dokumenten zu ersehende Kaufwert der Bar-Kochba-Münzen. Aber all dies sei hier nur interessehalber erwähnt, da es Objekt einer Studie ist, die erst gemacht werden kann, wenn die von Prof. Jadin gefundenen Dokumente veröffentlicht sein werden.

Wenden wir uns nun zu unserem eigentlichen Thema. Der Verfasser dieses Aufsatzes möchte hier eine Münze dieser Zeit (Tafel 2 Nr. 1–1a) aus der Sammlung Dr. M. Flesch, Tel-Aviv² veröffentlichen, die von besonderem Interesse ist.

AE; 27–28 mm; 17,5 g.

Avers (Tafel 2 Nr. 1): Palmbaum mit zwei Früchtebündeln, darunter quer in zwei

Reihen: $\aleph \gamma^{\circ} \omega \quad : \quad \epsilon \rho$ = Schimon. (Durch Feilen links ist die Schärfe des

\aleph [$\rho = \sigma$] sehr beeinträchtigt worden). Ferner Gesichtskonturen der unterliegenden Hadriansbüste deutlich zu erkennen (vgl. Tafel 2 Nr. 1b und 3).

Revers (Tafel 2 Nr. 1a): Weinblatt mit Stiel und Ranke, rundherum:

$\psi \lambda \omega \aleph \rho \epsilon + [\aleph \rho \epsilon] \lambda$ = ל [חרר] ת ירושלם = Zur Freiheit Jerusalems. Ferner die Göttinnen Gaza und Io stehend, sich einander die Hände reichend (der untere Teil davon deutlich zu erkennen). Links: EI ω = Io (die Darstellung erklärend) und unten: $[\Delta]E\Pi\Pi\Pi\{\text{YP}\}$ = das doppelte Prägedatum der Stadt Gaza, welches dem Jahre 132/3 n. Chr. entspricht. Zwischen den Göttinnen: \parallel (= Zeichen der Münzstätte Gaza) (vgl. Tafel 2 Nr. 1c und 3a).

Wir haben hier vor uns ein weiteres – in diesem Falle – besonders klares Exemplar einer Bronzeüberprägung aus dem Bar-Kochba-Krieg.

² Herrn Dr. Max Flesch sei hiermit der Dank des Verfassers, für die freundliche Erlaubnis der Veröffentlichung dieser Münze, ausgesprochen.

Da fast alle Bar-Kochba-Münzen irgendwelche Überprägungsspuren aufweisen, wissen wir heute mit Sicherheit, daß Bar-Kochba sich höchstwahrscheinlich ausschließlich fremder Münzen für seine Münzausgaben bediente und nicht wie üblich Schrötlinge für die zu prägenden Münzen gießen ließ. Es dienten ihm dazu für seine Silbermünzen provinziale Tetradrachmen, Drachmen von Cäsarea in Kappadokien und römische Denare³. Für seine Bronzen dienten ihm hauptsächlich palästinensische Städtemünzen.

In diesem Fall deckt der Avers der Bar-Kochba-Prägung (Palmbaum/Schimon) (Tafel 2 Nr. 1b) den Avers der Gazaprägung (Büste des Hadrian) (Tafel 2 Nr. 2) und infolgedessen decken sich auch die Reverse: Weinblatt (Bar-Kochba) (Tafel 2 Nr. 1c) und Gaza und Io stehend (Gaza) (Tafel 2 Nr. 2a). Allerdings ist hier in Kauf zu nehmen, daß die unterliegende Gazaprägung beim Avers gegenüber der Bar-Kochba-Prägung «auf dem Kopf» steht (Tafel 2 Nr. 1b und 3). Beide Prägungen sind ihren Serien entsprechend ordnungsgemäß geprägt worden, so daß die Gazaprägung seitenwendig («direct die position») und die Bar-Kochba-Prägung kopfwendig («reverse die position») ist.

Die relative Deutlichkeit der von der Gazaprägung hinterlassenen Spuren ermöglicht uns die genaue Datierung beider Prägungen. Von der Gazamünze ist ein entscheidender Teil des Datums deutlich zu lesen: ΕΠΙΓ (Tafel 2 Nr. 1c und 3a). Ergänzt ΔΕΠΠΓΥΡ (Tafel 2 Nr. 2a) haben wir vor uns die Doppelära von Gaza, die mit Δ ΕΠΠ(δημίας), dem 4. Jahre seit der Rundreise Hadrians (seines Besuches in Gaza), angegeben ist, und mit der allgemeinen Ära der Stadt, die 61–60 v. Chr. beginnt, ΓΥΡ = 193. Damit sind wir in das Jahr 132/3 n. Chr. versetzt⁴.

Die Bar-Kochba-Prägung gehört zu der Reihe der sogenannten «undatierten» Prägungen, da sie lediglich die Inschrift «Zur Freiheit Jerusalems» trägt. Die Revers-Prägestempel der «undatierten» Serie sind, entsprechend der Verteilung der Inschrift («Zur Freiheit Jerusalems») um das Weinblatt, in drei Gruppen zu gliedern. Wir bringen sie hier in der Reihenfolge der Häufigkeit ihres Vorkommens:

- a) links oben beginnend, Zwischenraum nach den beiden ersten Buchstaben und Zwischenraum vor dem letzten Buchstaben – wodurch eine Symmetrie der Buchstabenanordnung hervorgerufen wird (Tafel 2 Nr. 4);
- b) links oben beginnend und fortlaufend bis rechts Mitte (Tafel 2 Nr. 5); und
- c) links oben beginnend, in unregelmäßiger Verteilung rundherum, der letzte Buchstabe links des Weinblattstiels. Unser Exemplar gehört dieser relativ seltenen Gruppe an (Tafel 2 Nr. 6).

³ L. Miltenberg, Eine Überprägung des 2. Aufstandes der Juden gegen Rom, Schweiz. Num. Rundschau, 1947, Bd. XXXIII, S. 17–24, Tafel III. – A. Kindler, The Coinage of the Bar-Kochba War, Publications of the Israel Numismatic Society 1958, pp. 68–69.

⁴ Das von L. Miltenberg bearbeitete Exemplar aus der Sammlung Rogers (Schweiz. Num. Rundschau XXXIV, 1948/49, S. 19–27, Tafel III) trägt Spuren des Datums ΒΥΡ = 192 der lokalen Ära von Gaza, was dem Jahre 131/2 n. Chr. entspricht.

Die eingehende Untersuchung der Bar-Kochba-Prägungen hat nun eindeutig ergeben, daß die sogenannten «undatierten» Münzen, die Ausgabe des dritten Jahres des Krieges (134/5 n. Chr.) sind⁵.

Um nochmals kurz das Problem der Sequenz der Bar-Kochba-Prägungen dem Leser vor Augen zu führen, muß bemerkt werden, daß die Bar-Kochba-Münzen gemäß ihrer Inschriften in drei Ausgabegruppen eingeteilt werden müssen, nämlich in a) diejenigen, die die Inschrift: «Jahr eins zur Erlösung Israels», tragen, b) diejenigen mit der Inschrift: «Jahr 2 zur Freiheit Israels» und c) diejenigen der sogenannten «undatierten» Gruppe mit der Inschrift: «Zur Freiheit Jerusalems». Seinerzeit wurde die Frage aufgeworfen ob die Münzen der «undatierten» Gruppe mit der Inschrift: «Zur Freiheit Jerusalems» im ersten Jahre des Krieges oder im letzten desselben geprägt wurden. Nach dem im Wadi Muraba'at ein Dokument zu Tage gefördert wurde, das mit dem dritten Jahre zur Freiheit Israels datiert ist, ist nun auch belegt, was vorher schon logisch klar war, daß nämlich die Münzen, die die Inschrift: «Jahr eins zur Erlösung Israels» tragen, nur im ersten Jahre geprägt werden konnten, infolgedessen die «Undatierten» nur im dritten Jahre geprägt worden sein können. Dazu ist nun auch durch Zwittermünzen der numismatische Beweis geliefert worden⁶. Es sind Exemplare bekannt, die sowohl mit dem ersten als auch mit dem zweiten Jahr datiert sind⁷ (Tafel 2 Nr. 7) und ebenso Exemplare die mit der Ära des zweiten Jahres und der Inschrift der «undatierten» Serie versehen sind⁸ (Tafel 2 Nr. 8). Es sind aber keine Kombinationen der «undatierten» Serie mit der des ersten Jahres bekannt. Dadurch ist nun die Reihenfolge der Prägebrausgaben Bar-Kochbas belegt.

Demgemäß ist die vorliegende Münze in Gaza im Jahre 132/3 n. Chr. geprägt worden und zwei Jahre später, im Jahre 134/5 n. Chr., von Bar-Kochba überprägt worden.

Es ist bei der Überprägungstechnik bemerkenswert, daß die fremden zum Überprägen bereitgestellten Münzen – und wir wollen hier nur die Bronzen behandeln – flachgehämmert wurden um damit das Überprägen zu erleichtern. Inschriftenspurten, die das Behämmern und Überprägen überstanden haben, insbesondere solche der Averse, die den Kaisernamen erwähnten, wurden abgefeilt. Es ist daher rein numismatisch gesehen ein Glücksfall, eine Münze, wie die hier beschriebene, zu finden, auf der sich die Prägespuren der unterliegenden Münze relativ gut erhalten haben. Sicherlich haben dazu zwei Tatsachen beigetragen: a) daß es sich bei der Gaza-Münze um

⁵ Kindler, *ibidem*, S. 72.

⁶ Kindler, *ibidem*, S. 71/2.

⁷ Tetradrachmen: Hamburger, *Die Münzprägungen während des letzten Aufstandes der Israeliten gegen Rom*, Berlin 1892, S. 34, Nr. 60; Sammlung Louis S. Werner, New York; Sammlung T. Kollek, Jerusalem und Auktionskatalog Leu/Hess, 27. 3. 56., S. 42, Nr. 328, Tafel 13, Nr. 328. Denare: G. F. Hill, *Catalogue Palestine*, S. 289, Nr. 4–5; A. Reifenberg, *Ancient Jewish Coins*, Nr. 171, 172, und ein Exemplar im Kadman Numismatischen Museum, Tel-Aviv. Bronzemünzen: Palmbaum, Reifenberg, *ibidem*, Nr. 194.

⁸ Bronzemünzen: Typus: Kithara/Palmzweig im Kranz, Hill, *ibidem*, S. 310, Nr. 61, und Reifenberg, *ibidem*, Nr. 199.

eine Hochreliefprägung handelte und b) daß die Bar-Kochba-Prägung mit einem nicht genügend heftigen Schlag ausgeführt wurde, der dazu noch schräg ausfiel, demzufolge die Gaza-Münze auf der einen Hälfte von den Prägestempeln nur leicht ergriffen wurde.

Wie bereits gesagt sind Überprägungsspuren auf fast allen Bar-Kochba-Münzen erkennbar. Auf den Silbermünzen sind sie häufig sehr deutlich und ermöglichen des öfteren die Identifizierung der unterliegenden Prägung. Da es sich im Falle von Silber um Edelmetall handelte, wurden die römischen Spuren nicht weggefeilt um das Gewicht der Münze nicht zu beeinträchtigen. Anders war es bei den Bronzemünzen. Fast alle weisen irgendwelche Feilspuren auf, die auf die mechanische Entfernung der Rückstände der römischen Inschriften nach der Bar-Kochba-Prägung hinweisen. Hier spielte der eventuelle Gewichtsverlust eine viel geringere Rolle. Daher sind die Identifizierungen der unterliegenden *Bronzemünzen* sehr viel seltener möglich. Die wenigen identifizierbaren Stücke sind jedoch meistens den Prägungen der Küstenstädte Gaza und Askalon zuzuschreiben⁹, was seinerseits zu der Vermutung berechtigt, daß zumindestens sehr viele Bronzen Bar-Kochbas auf Münzen dieser Städte überprägt wurden.

⁹ *Gaza*: Siehe L. Mildenberg, *Schweiz. Num. Rundschau* XXXIV, 1948/49, S. 19–27, Tafel III, Nr. 6–8, wo es sich nachweisbar um Gazaprägungen aus Hadrians Zeit handelt. Eine weitere Gazaprägung der Zeit Hadrians (Revers: Tempel mit Marnas und Artemis, des Jahres 192 lokale Ära = 131/2 n. Chr.) in der Sammlung des Kadman Numismatischen Museums, Tel-Aviv, weist deutliche Spuren von Flachhämmern auf, was für die Vorbereitung für eine Bar-Kochba-Prägung spricht. – *Askalon*: Es befinden sich ferner zwei Schimon-Palmbronzen in der Sammlung Dr. J. Meyshan, Tel-Aviv, deren unterliegende Prägungen klar als solche der Stadt Askalon identifiziert werden können; ein weiteres Exemplar dieses Typus mit unterliegender Askalonprägung befindet sich in der Sammlung Louis S. Werner, New York, und schließlich eins in der Sammlung A. Reifenberg, veröffentlicht a. o. Nr. 200a.

BESCHREIBUNG

1 (a–c)

3 (a) AE; 27–28 mm; 17,5 g.

Bar-Kochba-Mittelbronze.

Avers: Palme mit zwei Früchtebündeln, darunter quer: Schim'on. (Gesichtskonturen des Hadrian.)

Revers: Weinblatt mit Stiel und Ranke, rundherum: «Zur Freiheit Jerusalems». (Gaza und Io stehend, links: ΕΙΩ, unten: ΕΠΙΓΓ.)

Sammlung Dr. M. Flesch, Tel-Aviv.

2 (a) AE; 27 mm; 13,9 g.

Gaza (unter Hadrian).

Avers: Büste des Hadrian nach rechts, rundherum: [ΑΥΤ ΚΑΙ ΤΡΑΙ] ΑΔΡΙΑΝΟΣ CE

Revers: Gaza und Io stehend, links: ΕΙΩ, rechts ΓΑΖΑ, unten, Datum: ΔΕΠΙΓΥΡ

Sammlung Dr. M. Flesch, Tel-Aviv.

4 AE; 25,5 mm; 11,38 g.

Bar-Kochba-Mittelbronze. *Gruppe a.*

Revers: Weinblatt mit Stiel und Ranke, rundherum: «Zur Freiheit Jerusalems».

British Museum, cf. Hill, B. M. C., Palestine, S. 312, Nr. 79, Tafel XXXVII, Nr. 9.

5 AE; 27 mm;

Bar-Kochba-Mittelbronze. *Gruppe b.*

Revers: Weinblatt mit Stiel und Ranke, rundherum: «Zur Freiheit Jerusalems».

Sammlung A. Reifenberg, cf. A. Reifenberg, Israel's History in Coins, Nr. 47.

6 AE; 25–26 mm; 9,35 g.

Bar-Kochba-Mittelbronze. *Gruppe c.*

Avers: Palme mit zwei Früchtebündeln, darunter quer: Schim'on.

Revers: Weinblatt mit Stiel und Ranke, rundherum: «Zur Freiheit Jerusalems».

Sammlung Kadman Numismatisches Museum, Tel-Aviv.

7 AR; 19 mm; 3,26 g.

Bar-Kochba-Denar.

Avers: Weintraube mit Blatt am Ast, rundherum: «Jahr eins zur Erlösung Israels».

Revers: Palmenzweig, rundherum: «Jahr 2 zur Freiheit Israels».

British Museum, cf. Hill, B. M. C., Palestine, S. 289, Nr. 4, Tafel XXXIII, Nr. 7.

8 AE; 23 mm; 6,38 g.

Bar-Kochba-Bronze.

Avers: Dreisaitige Lyra, rundherum: «Jahr 2 zur Freiheit Israels».

Revers: Palmenzweig im Blätterkranz, rundherum: «Zur Freiheit Jerusalems».

British Museum, cf. Hill, B. M. C., Palestine, S. 310, Nr. 61, Tafel XXXVII, Nr. 5.



1



1a



2



1b



3



2a



1c



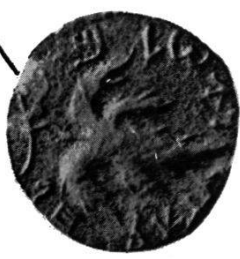
3a



6



5



4



7



8